Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 104 (2006)

Heft: 10

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hebamme.ch 2007

Erwünscht: Ihre Mitarbeit!

Die Themen für das nächste Jahr stehen fest – Redaktorinnen und redaktioneller Beirat haben sich Aktuelles, Diskussionswürdiges und Interessantes vorgenommen. Wesentlich zum Gelingen jeder Nummer tragen Artikel aus Hebammenfeder bei! Haben Sie zu einem der Themen eine eigene Arbeit geschrieben oder Recherchen unternommen? Kennen Sie eine Fachperson, die zu einer der Sachfragen geforscht oder Neues und Wichtiges zu sagen hat? Vielleicht reizt Sie ein Thema zu einer schriftlichen Auseinandersetzung, oder Sie möchten eine Fallgeschichte schreiben? Jeder Hinweis, jeder Beitrag, jede Idee freut uns und wird nach Möglichkeit aufgenommen!

Januar:
Schulterdystokie

Februar:
Frühes Säuglingsschreien

März:
Mischnummer (Arbeiten aus Nachdiplomstudien)

April:
Fetales Gesundheitsassessment

Mai:
Doulas

Juni:
Wehenprobleme bei der Normalgeburt

Juli/Aug:
Hebammenkongress 2007: Die Geburt – ein Lifestyle Event?

September
Was bringt die Mutterschaftsversicherung den Frauen?

Oktober
Vorbereitung auf die Schwangerschaft

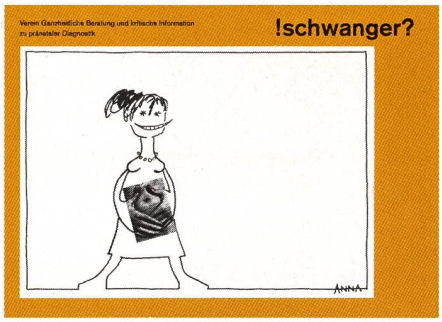
November:
Verlängertes Stillen

Dezember
Weibliches Körperbewusstsein heute

Kontakt: Gerlinde Michel, 031 331 35 20, g.michel@hebamme.ch

Vorgeburtliche Untersuchungen

Neuer Leitfaden, Broschüre für Paare



Ein interdisziplinäres Team aus FrauenärztInnen, einer Ethikerin und einer Genetikerin hat unter dem Titel «Leitfaden für vorgeburtliche Untersuchungen» eine Dokumentation zur Pränataldiagnostik verfasst. Der Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte wird gesamtschweizerisch eingeführt, ins Französische übersetzt und auf den Webseiten der involvierten Interessensverbände SGGG und SGMG aufgeschaltet. Die Kurzfassung des Leitfadens kann von der Webseite des SHV www.hebamme.ch heruntergeladen werden. Gedruckte Exemplare sind bei Dialog-Ethik, info@dialog-ethik.ch, erhältlich.

Der Verein «Dialog-Ethik: Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik» hat soeben die zweite Auflage seiner Broschüre «!schwanger?» für schwangere Frauen und Paare herausgegeben. Sie bietet eine Entscheidungshilfe an für all jene, die sich angesichts der Palette an vorgeburtlichen Untersuchungen plötzlich mit neuen, schwierigen Fragen konfrontiert sehen. Die oft ausgesparten psychologischen, ethischen und gesellschaftlichen Fragen sollen ihr angemessenes Gewicht erhalten.

Die Broschüre «!schwanger?» kostet einzeln Fr. 16.– (plus Porto), ab 10 Stück Fr. 11.–; erhältlich bei Dialog Ethik, 044 252 42 01, info@dialog-ethik.ch

info@medgen.ch, info@dialog-ethik.ch

Informationsflyer

Gesunde Zähne

Der Spruch, dass mit jeder Schwangerschaft ein Zahn verloren gehe, gehört ins Reich der Märchen. Bei richtiger Pflege, Ernährung und Kontrolle bleiben Zähne und Zahnfleisch gesund, bei der werdenden Mutter wie später beim Kleinkind. Zwei informative Flyer der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO zeigen, wie Pflege und Ernährung zum Schutz von Zähnen, Zahnfleisch und Milchzähnen der Kinder aussehen. Hebammen, Pädiater und Mütterberaterinnen sind aufgerufen, die handlichen Büchlein jungen Müttern und Eltern abzugeben.

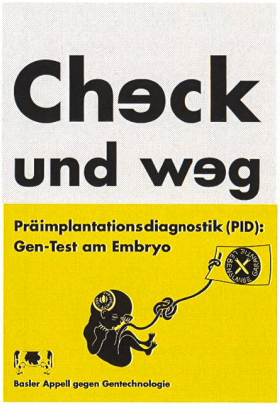
Gratis zu bestellen (Mindestbestellmenge 50 Ex.) bei: SSO-Shop, Postgasse 19, Postfach, 3000 Bern 8, Telefon 031 310 20 81, info@sso.ch

Ja zur Präimplantationsdiagnostik?

Basler Appell lanciert Diskussion

Ob es um Forschung an Embryonen oder an Stammzellen geht, um Xenotransplantation oder um Gentherapie – in vielen Bereichen der Medizin wird das technisch Machbare auch vorangetrieben. Die Ethik bleibt dabei nur allzu oft auf der Strecke.

In der Fortpflanzungsmedizin benutzen die Befürworter den unerfüllten Kinderwunsch betroffener Paare als Türöffner, um in ethisch umstrittene Bereiche wie die Präimplantationsdiagnostik (PID) vorzudringen. Mit Hilfe der PID sollen Embryonen vor der Einpflanzung nach gewissen Qualitätskriterien selektioniert werden. Das Fortpflanzungsmedizingesetz, erst seit 2001 in Kraft, sowie der entsprechende Verfassungsartikel verbieten in der Schweiz die Embryo-Selektion.



Dieses Verbot war bei der damaligen Debatte, ob die In-Vitro-Fertilisation zugelassen sei, ein gewichtiges Argument, um für Gesetz und Verfassungsartikel die Zustimmung zu erhalten.

Kaum aber war das Gesetz in Kraft, wurde immer wieder versucht, das Verbot zu lockern. Ende 2005 hiess das Parlament eine Motion gut, die genau dies fordert, nämlich die ethisch umstrittene Diagnostik in der Schweiz möglich zu machen.

Der Basler Appell gegen Gentechnologie wird in jedem Fall versuchen, dies zu verhindern. Die Herausgabe einer Broschüre zum Thema ist der erste Schritt, um die kritische Diskussion zu lancieren. Notfalls will sich der Verein auch mit einem Referendum dafür einsetzen, dass wichtige ethische Werte nicht scheibchenweise dem Machbarkeitswahn zum Opfer fallen.

Die Broschüre kann gratis bestellt werden: Basler Appell gegen Gentechnologie, info@baslerappell.ch

Geburtshäuser

Neues Magazin

Bunt, zweisprachig und im selbstbewussten A4-Formt kommt es daher, das neue Magazin der IGGH-CH, Interessensgemeinschaft der Geburtshäuser Schweiz! Auf einer Doppelseite präsentieren sich alle 18 Geburtshäuser mit Bild, Adressen und Lokalisierung auf der Schweizerkarte; ausdrucksvolle Farbfotos begleiten Fachartikel von Hebammen und Frauenärzten und einen Erlebnisbericht zufriedener Geburtshauseltern; Grafiken zu Geburtenzahlen und – anteilen bieten handfeste Informationen. Alles in allem: ein gelungenes Werk, das hoffentlich viele werdende Eltern anspricht.

Zu beziehen mit an sich selbst addressiertem und mit Fr. 2.– frankiertem A3 Kuvert bei: Geburtshaus Zürcher Oberland, Tösstalstrasse 30, 8636 Wald.

Ärztin gegen Hausgeburt

Kennen Sie ähnliche Fälle?

Eine wahre Begebenheit – Ausnahme oder fast an der Tagesordnung? Die Berner Hebamme Susanne Kunz ist mit ihrem zweiten Kind schwanger und begibt sich für die Schwangerenvorsorge zu einer ihr persönlich bekannten Frauenärztin. Zu Beginn der Untersuchung in der 24. Schwangerschaftswoche erwähnt das Ehepaar Kunz der Ärztin gegenüber seine Absicht, das Kind zu Hause zu gebären. Wenige Minuten später steht das bestürzte Paar wieder auf der Strasse: Die Gynäkologin hat Susanne Kunz erklärt, sie mache ab sofort keine Schwangerschaftskontrollen mehr bei ihr. Eine Hausgeburt könne sie nicht unterstützen, die Vertrauensbasis sei somit dahin. Ausserdem müsse sie wegen zeitlicher Überlastung täglich Frauen abweisen, die später auch mit ihr im Spital geboren hätten, die Geburt gehöre für sie dazu. Für Rosinenpickerei nach Bedürfnissen sei bei ihr kein Platz.

Susanne Kunz wird nun für die restliche Schwangerschaft von einer Hebamme betreut; an der Hausgeburt will das Ehepaar festhalten, wenn die Schwangerschaft wie bis anhin weiter problemlos verläuft. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen geben ihnen Recht: Hausgeburten sind ebenso sicher wie Spitalgeburten – eine Evidenz, die der betreffenden Gynäkologin offenbar nicht bekannt ist. Oder geht es da eher um Wirtschaftliches? *Gerlinde Michel*

Der SHV möchte weitere ähnliche Fälle sammeln und später die Meinung von gynécologie suisse dazu einholen. Bitte melden Sie sich bei der Redaktion, wenn auch Sie von solchen Reaktionen Kenntnis haben: Tel. 031 331 35 20 oder g.michel@hebamme.ch

Qualitätsarbeit des SHV

Vorbild für deutsche Hebammen

Dem Beitrag «Qualität der Wochenbettbetreuung» in der Deutschen Hebammen Zeitschrift vom Mai 2006 lässt sich entnehmen, dass die Errungenschaften der schweizerischen Qualitätsarbeit Vorbildcharakter für die deutschen Hebammen haben. Eine niedersächsische Arbeitsgruppe zur Wochenbettbetreuung orientiert sich laut dem Artikel am «Qualitätsordner für die freipraktizierende Hebamme» des SHV und dem darin beschriebenen Konzept zur Arbeit mit Qualitätszirkeln. Wenn das nicht ein Ansporn für die weitere Arbeit ist!

DHZ 5/2006, pp.16.

SWICA GESUNDHEITSORGANISATION

Hebammenkongress Olten 22./23. Mai 2007

Aufruf zur Posterpräsentation

Das Poster ist ein zunehmend anerkanntes Medium, um nicht-publizierte eigene Studienresultate oder klinische Innovationen bekannt zu machen. Das Kongress-OK lädt Sie dazu ein, Interessantes aus Ihrem beruflichen Umfeld mit einem Poster vorzustellen. Die Poster bleiben während der ganzen Kongressdauer ausgestellt. Die beiden besten Poster werden mit von der SWICA gesponserten Preisen prämiert.

Kriterien für die Jury sind:
- Angemessenheit und Relevanz für die Hebammentätigkeit oder Aufwertung der eigenen Berufswelt
- Fachgerechte Anwendung der Mittel/Werkzeuge (Recherchenmethodik, Projektmethodik)
- Darstellung/grafisches Layout
- Posteraufbau (Schlüsselbegriffe, Illustrierung)

Idealmass für ein Poster: 120 mal 180 cm.

Antoinette Schefer

Postertitel, Autorinnen, Kontaktadresse sowie eine schriftliche Zusammenfassung auf Deutsch, Französisch oder Italienisch (max. 250 Wörter) sollten bis zum 28. Februar 2007 an Antoinette Schefer geschickt werden: antoinette_schefer@hotmail.com

Ultraschall

Wie gefährlich für das Baby-Hirn?

Eine neue Studie aus den USA alarmiert auch in der Schweiz die Gynäkologen. Die Forscher der Yale Universität machten bei schwangeren Mäuseweibchen Ultraschalluntersuchungen, wie sie bei Menschen üblich sind. Danach analysierten sie die Gehirne der beschallten Mäuseföten. Die Resultate sind beunruhigend: Die Wellen stören die Gehirnentwicklung; neu gebildete Hirnzellen finden im Schädel ihre korrekte Position nicht und verirren sich an Orte, wo sie nicht hingehören. Je länger die Beschallung dauerte, umso grösser war die Chance solcher Verirrungen. Sprach- und Verhaltensstörungen sowie Epilepsie könnten die Folgen sein. Obwohl die Forscher betonen, dass weitere Forschungen z.B. mit Primaten notwendig seien, warnen sie vor unnötigen und überflüssigen Ultraschallaufnahmen fürs Familienalbum.

Eugenius SBCA et al. Prenatal exposure to ultrasound waves impacts neuronal migration in mice. Proc Natl Acad Sci USA, August 10, 2006.

Filmprojekt

Teenagermütter gesucht

Die Filmemacherin Anka Schmid aus Zürich, Mutter eines 12-jährigen Sohnes, plant einen Dokumentarfilm über und mit jungen Müttern unter 18 Jahren. Sie möchte die jungen Frauen in ihrem Entwicklungsprozess während vier bis sechs Jahren begleiten. Anka Schmid sucht Betreuungspersonen, z.B. Hebammen, die sie in Kontakt mit möglichen Protagonistinnen bringen könnten, und hat dafür auch einen Flyer entwickelt.

Kontakt: Anka Schmid, 079 547 79 49, ankaschmid@hispeed.ch